

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 2 (1908)
Heft: 11

Buchbesprechung: Büchertisch

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Büchertisch.

Adolf Jülicher behandelt in „Paulus und Jesus“ ein Problem, das in letzter Zeit die Theologie stark beschäftigt hat. Nachdem uns schon Andere die Augen für den Unterschied zwischen beiden geöffnet, hat der verstorbene **Wrede** in dem religionsgeschichtlichen Volksbuch über Paulus den Gegensatz so stark herausgestellt, daß sozusagen nichts Gemeinsames übrig blieb. In besonnener Weise, aber ohne jemals die Achtung vor dem anders urteilenden Forscher zu verletzen, schränkt Jülicher die Darstellung Wredes wesentlich ein, den Gegensatz auf sein richtiges Maß zurückführend, das übersehene Gemeinsame beleuchtend und sehr stark betonend, daß Paulus fortsetzte, was schon vor ihm die Urgemeinde begonnen hatte. Die Kenntnis des Buches von Wrede und des von ihm aufge- rollten Problems ist vorausgesetzt.

Karl Holl macht uns in ganz vorzüglicher Weise mit dem Modernismus bekannt. Was wir aus der Tageszeitung nur bruchstückweise erfahren haben, wird uns im Zusammenhange vorgeführt. Holl erörtert, warum gegenwärtig die Bewegung hervorgetreten und zur Krisis in der katholischen Kirche geworden ist, er charakterisiert die einzelnen führenden Geister innerhalb der verschiedenen Nationen. Daß der Gegensatz nicht ausbleiben konnte, wenn sich die katholische Kirche nicht selbst aufgeben wollte, wird denen, die in protestantische Entrüstung ausbrechen möchten, einleuchtend dargelegt und auch das Verhalten der Gemäßigten begreiflich gemacht. Von jener plumpen Schadenfreude, mit der manche polemische Literatur das Schicksal des Reformkatholizismus verfolgt und die auf den Ton gestimmt ist: „warum werden sie nicht Protestanten!“ finden wir nichts. Holl will weder schelten noch höhnen, sondern den Leser unterrichten und den Kampf zwischen Kirche und Modernismus verstehen lehren.

Aus der Sammlung der religionsgeschichtlichen Volksbücher sind uns einige Hefte zur Besprechung zugegangen: **C. H. Becker**, **Christentum und Islam** geht der Abhängigkeit zuerst Mohammeds, dann des späteren Islam vom Christentum nach und betont sie in so weitgehendem Maße, daß man sich

fragt, was denn der Islam noch Originelles hinzugebracht habe. Am Schluß werden dann die Rückwirkungen des Islams auf das Christentum im Spätmittelalter (Kreuzzüge, Spanien) kurz skizziert. Eine populäre Schilderung der Person und des Wirkens Mohammeds sowie der spätern Entwicklung des Islams, in ähnlicher Weise wie sie Hackmann in derselben Sammlung so ausgezeichnet für den Buddhismus gegeben hat, hätte m. E. dem Zweck des ganzen Unternehmens besser entsprochen. Es ist doch nicht richtig, wenn Becker behauptet, darüber sei jedermann von der Schule her genügend unterrichtet.

Otto Schmiedel macht uns mit Richard Wagners religiöser Weltanschauung bekannt. Er verfolgt die äußerst wandlungsreiche religiöse Entwicklung Wagners, jedesmal im Zusammenhang mit seinen Lebensschicksalen und seinen Werken. Schon an sich interessiert uns ja die Stellung jedes bedeutenden Menschen zur Religion. Aber auch deshalb freuen wir uns, von einem gründlichen Kenner eine übersichtliche Darstellung zu erhalten, weil ja Wagner zu den geistigen Potenzen der Gegenwart gehört und darum auch den angeht, dem es wie mir versagt ist, in die musikalische Bedeutung des Meisters einzudringen. Und der Bewunderer seiner Werke wird erst recht diese knappe Zusammenfassung des Lebensganges und der innern Entwicklung Wagners begrüßen.

Paul Mehlhorn schreibt über die Blütezeit der deutschen Mystik. Ueber Mystik redet jeder und doch kennen sie Wenige wirklich. Wir sind deshalb dankbar, daß Mehlhorn die grundlegendsten Kenntnisse vermittelt und namentlich die berühmtesten Mystiker (Meister Eckhart, Tauler, Seuse, Johann von Ruysbroeck, den Verfasser der deutschen Theologie und einige mystische Nonnen) durch ihre eigenen Worte zu uns reden läßt. Der Leser wird sehen, daß noch nicht jedes wärmere religiöse Gefühlslieben Mystik ist, sondern erst ein Suchen nach Vergottung durch Aufgehen des individuellen Ich in der Gottheit auf dem Wege der Kontemplation. L.

Zur Besprechung eingegangene Bücher.

Die unter dieser Rubrik verzeichneten Bücher werden gerne solchen, die sich darum bei Herrn Pfarrer Liechtenhan melden, übergeben, unter der Bedingung, daß sie dieselben in den „Neuen Wegen“ einer Besprechung unterziehen. Im Uebrigen verpflichtet sich die Redaktion nicht zu einer Besprechung der hier angezeigten Bücher.

H. Heilmann, Wozu die Kirche? Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 15. S. Preis 40 Cts.

R. Wielandt, Der politische Liberalismus und die Religion. Ebenda. 30 S. Preis 65 Cts.

***H. Bauer**, Manneswürde und Mädchenehre. 2. Aufl. Ebenda. 22 S. 65 Cts.

***P. Gschwind**, Geschichte der Entstehung der Christkatholischen Kirche der Schweiz. I. Bd. Geschichte des Bistums Basels. Bern u. Basel, R. J. Wyß. 208 S.

P. Maag, Der Weg zur Gesundheit. 2. Aufl. Zürich, Schulthess & Co. 257 S. Preis Fr. 3. 20.

U. Juzi, Fester Grund. Basel, Friedr. Reinhardt. 260 S. Preis Fr. 4. —.

***J. Wendland**, Monismus in alter und neuer Zeit. Basel, Helbing u. Lichtenhahn. 34 S. Preis 75 Cts.

***C. Grimm**, Theorie der Religion. Leipzig, W. Heinsius Nachfolger. 237 S. Preis Fr. 6. 40.

Werde Licht, 11 Epiphania- und Missionsfest-Predigten von Harnack, Mittelmeyer, Schulz, Smend, Niebergall, Herzog, Baffermann, Sulze, Häring, herausgegeben von G. Kolff's. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 108 S. Preis Fr. 1. 50.

R. Ernst, Wie ich ein moderner Theologe wurde. Ebenda. 95 S. Preis Fr. 2. —.

Die mit * versehenen Bücher sind schon zur Besprechung vergeben.

An unsere Abonnenten.

Mit dem Jahre 1909 treten die „Neuen Wege“ ihren dritten Jahrgang an. Wir können, was die Zahl der Abonnenten anbelangt, mit dem bisherigen Stande der Zeitschrift zufrieden sein. Doch hält es schwer, bei der heutigen Menge alter und neuer Zeitschriften, gerade zu den Leuten durchzudringen, die an einem solchen parteifreien Boden zur Aussprache über religiöse Fragen im weitesten Sinne ihre Freude haben müssen. Erfahrungsgemäß wird uns der Jahreswechsel einerseits einen Rückgang der Abonnentenzahl bringen, manche werden anderes in unsern Blättern gesucht haben, als wir ihnen bieten konnten und wollten. Darum gelangen wir gerade an diejenigen Abonnenten, die unser Bemühen und unsere Absichten verstehen und billigen können, mit der Bitte: Helft uns, daß wir zu den Leuten gelangen, denen wir etwas bieten können. Wir kennen sie nicht alle. Aber mancher unserer Abonnenten wird uns einen oder mehrere Namen von Bekannten auf die beigelegte Adresskarte schreiben können, an die wir mit Probenummern gelangen sollen oder die die „Neuen Wege“ abonnieren wollen. Wir sind auf den Weg der Verbreitung unserer Zeitschrift angewiesen, der von Person zu Person geht, wir brauchen unsere Abonnenten als Mithelfer in diesem Punkte. Darum bitten wir nochmals dringend um Ausfüllung der beigehefteten Karte.

Die Redaktion.

Redaktion: **B. Hartmann**, Pfarrer in Chur; **Siz. R. Liechtenhan**, Pfarrer in Buch (St. Zürich); **L. Ragaz**, Professor, in Zürich. — Manuskripte sind an Herrn **Liechtenhan** zu senden. — Druck von **R. G. Zbinden** in Basel.

sondern sich in ehrlicher Reue draus erhebe. Das Schriftchen ist durch und durch gesund; natürlich halte ich es nicht für das Schriftchen, das dem jungen Mann gegeben werden soll; es bedarf ja nicht jeder dasselbe; die Sexualpädagogik kann nicht mehr fehlen, als wenn sie alle über einen Leist schlägt. Aber jedem Erzieher sei es empfohlen, damit er prüfe, ob es nicht das ist, was gerade sein Schützling braucht. L.

Ein Weihnachtsspiel, betitelt **Gottesgaben**, hat unser Mitarbeiter H. Luther in Braunwald, Kt. Glarus, im Selbstverlag erscheinen lassen. Preis 25 Cts.

Der Verfasser bringt darin vor allem die sozial versöhnende Bedeutung der Weihnacht zum Ausdruck. Die Verse sind schlicht und leicht verständlich. L.

Berichtigung. In letzter Nummer Seite 351 ist unter „Büchertisch“ aus Versehen der Satz „Aus der Sammlung der religionsgeschichtlichen Volksbücher sind uns einige Hefte zur Besprechung zugegangen“ statt an die Spitze in die Mitte zu stehen gekommen; die besprochenen sind also alle „religionsgeschichtliche Volksbücher“ (Tübingen, J. C. B. Mohr).

Lesefrucht.

Das Christentum geht wesentlich darauf aus, sich zu verweltlichen, d. h. sich von der kirchlichen Form, die es bei seinem Eintritt in die Welt anlegen mußte, zu entkleiden und die allgemein menschliche... Lebensgestalt anzunehmen. Richard Rothe.

An unsere Leser.

Wir machen nochmals auf die letzte Nummer beigegebenen Karte aufmerksam, und bitten sehr, sie mit Adressen ausgefüllt der Buchdruckerei R. G. Zbinden einzusenden; sie werden immer noch gerne entgegengenommen. Ein Abonnement auf die „Neuen Wege“ ist auch ein schönes Weihnachtsgeschenk.

Ein Abonnent hat auf der Karte einige Leserwünsche an die Adresse der Redaktion eingesandt. Wir danken bestens und bitten um weitere derartige Äußerungen. Wer etwas auszusagen hat, der möge statt im Stillen zu schimpfen, uns seine Wünsche mitteilen (aber nicht anonym!). Daß wir es nicht Allen recht machen können und wollen, brauchen wir nicht besonders zu versichern. Wir versprechen auch nicht, daß wir allen Uebelständen abhelfen können, wollen aber unser Möglichstes tun. Am liebsten ist es uns aber, wenn unsere Leser, statt zu tadeln, selbst mit Hand anlegen, um es besser zu machen. Vor allem sollen die Laien nicht die Theologen allein reden lassen.

Mannigfache Umstände haben die bedeutende Verspätung dieser Nummer verschuldet. Wir bitten um freundliche Entschuldigung und versprechen Besserung.

Die Fortsetzung (und wenn möglich der Schluß) der Kontroverse Förster-Tischhauser soll in der ersten Nummer des neuen Jahrgangs erfolgen.

Die Redaktion.

Redaktion: **B. Hartmann**, Pfarrer in Chur; **Siz. R. Liechtenhan**, Pfarrer in Buch (St. Zürich); **L. Ragaz**, Professor, in Zürich. — Manuskripte sind an Herrn **Liechtenhan** zu senden. — Druck von **R. G. Zbinden** in Basel.